

## Draht erzeugt staunen

Etwa 30 Mitglieder des Festspielvereins trafen sich beim Draht-und Litzenwerk Krämer im Industriegebiet Ost. Der Chef der Firma, Johannes Krämer, der dieses Jahr die Schirmherrschaft des Doktor-Eisenbarth-Festspiel übernommen hat, begrüßte die Festspieler auf dem Parkplatz und führte sie zusammen mit Johann Brandl durch sein Firmengelände. 1985 ist die Firma von seinem Vater Kurt Krämer gegründet worden, erklärte er. Bei der Fertigstellung der ersten Halle, die 60 mal 30 Meter maß, meinte Kurt Krämer bereits: „Einfach viel zu klein“. So wurden weitere Hallen gebaut, bis sich die Firma mit 80 Angestellten auf über 10000 Quadratmeter erweitert hatte. Die Festspieler staunten über die riesigen Hallen, in denen Kupferdraht oder verzinnter Draht zu verschiedenen dicken Litzen zusammengedreht werden, die alle als Kabel für den Stromdurchfluss Verwendung finden. Gigantische Maschinen, in denen Draht mittels Diamanten, sogenannten „Ziehsteinen“, über viele Rollen dünn gezogen wird, beeindruckten die Besucher ebenso wie die Lagerhalle mit hunderten von Kupferrollen. Johannes Krämer freute sich über das große Interesse an den technischen Abläufen, das besonders auch die Jugendlichen zeigten, und beantwortete fachkundig alle gestellten Fragen. Eine Obstplantage mit 60 verschiedenen Obstbäumen und ein Streifen mit Nadelbäumen schließen das Gelände ein. „Man hat uns heute die Ehrfurcht vor dem Draht beigebracht“, meinte Klaus Habl angesichts des Aufwandes bei der Herstellung und sprach damit den Gästen aus der Seele. Festspielleiter Manfred Beer bedankte sich bei Johannes Krämer und seiner Mutter Christine Krämer mit einem Präsent. Beim anschließenden reichhaltigen Imbiss wurden die Festspieler herzlich bewirtet und so manche fachliche Frage wurde noch erörtert. (weu)

